

Abhandl
8.7.1919

85
u
8

Wiederauffütterung.

In einer für die Friedensverhandlungen ausgearbeiteten Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes behandelt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Rubner unter anderem die „Notwendigkeit der Wiederauffütterung der durch die Blockade abgemagerten Bevölkerung“. Nach seinen Ausführungen, die zunächst für Deutschland gelten, aber auch für alle anderen Länder mit unterernährter Bevölkerung sinngemäße Geltung haben, ist die Rückkehr zur früheren durchschnittlichen Ernährung das Mittel zur Hebung des allgemeinen Gesundheitszustandes. Allerdings werden mit der Besserung der Ernährung weder das Anwachsen der Tuberkulose noch die durch eine mehrjährige Unterernährung geschaffenen organischen Veränderungen bleibender Art aus der Welt geschafft. Aber eine Auffütterung in arohem Stil würde die Nation im allgemeinen in hygienischer Hinsicht wieder auf den früheren Bestand der Zeit vor dem Kriege bringen.

Auf Grund eigener, noch nicht veröffentlichter Untersuchungen an stark unter der

Kriegskost abgemagerten Personen stellt Rubner fest, daß es nicht genügt, wenn man die Kost bei der Auffütterung um so viel Nährstoff vermehrt, wie vorher verloren gegangen ist. Man muß namentlich beim Wiedererlat im Eiweiß ganz erheblich mehr als den Verlust zuführen. Die Geschwindigkeit der Auffütterung, die den früheren Körperzustand natürlich nicht plötzlich, sondern nur ganz allmählich wiederherstellt, hängt von dem Prozentsatz der Kost an Eiweiß ab.

Die bloße Erhöhung der vegetabilischen Stadtkost von heute würde eine möglichst baldige Beseitigung des Körperverfalles nicht herbeiführen können. Andererseits sind alle sprunghaften Veränderungen der Volksernährung zu vermeiden. Am einfachsten ließe die Auffütterung sich nach Rubners Ansicht durch die Rückkehr auf die Höhe und Qualität der nationalen Rationen aus der Zeit vor dem Kriege erzielen. Bei dem gesunkenen Körpergewicht genügt der daraus resultierende Ueberschuß an einer Beseitigung der Verluste. Nach Rubners Berechnung würde die Wiederauffütterung bei Annahme eines durchschnittlichen Gewichtsverlustes von 20 Prozent über drei Jahre — genau 1097 Tage — erfordern, wenn sie durch Vermehrung von Protogetreide und ähnlichen eiweißarmen Gemischen erreicht werden soll, dagegen nur rund 294 Tage bei der Rückkehr zu den früheren nationalen Konsumwerten an tierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln. Eine weitere Kürzung der Auffütterungszeit wäre nur bei einer weiteren Vermehrung des Eiweißes in der Kost, wie sie für den Eisenbedarf eines Volkes nicht möglich ist, denkbar.

Die Kosten des Mehraufwandes, den die Auffütterung für Deutschland gegenüber der einfachen Ernährung darstellt, berechnet Geheimrat Rubner auf 3558 Millionen Mark. Er nimmt dabei an, daß 50 Millionen Menschen in Deutschland der Auffütterung bedürfen.